



Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe TeilnehmerInnen im Projekt „Wir schauen auf unsere Wälder“!



Blüte des Aronstabs, Foto: Pixabay,



Bergmolch-Männchen, Foto: Pixabay

Mit der Blüte der Schlehen und Wildkirschen befinden wir uns im April mitten im Erstfrühling. Ende April startet in Gunstlagen schon die nächste phänologische Jahreszeit, der Vollfrühling, wo Wildapfel und Weißdorn blühen und der Blattaustrieb von Buchen und Eichen startet.

In Auwäldern kann man jetzt eine recht unscheinbare, grünliche Blüte entdecken, die eine, für unsere Breiten eigentümliche Form, besitzt. Es handelt sich um **den Aronstab**, von dem in Österreich zwei ähnliche Arten vorkommen. Er hat eine spezielle Strategie, um seine Blüten bestäuben zu lassen. Die Blüten verströmen einen Aasgeruch und erzeugen bis zu 40 Grad Wärme. Das lockt kleine Fliegen an, die dort einen Platz zur Eiablage vermuten. Die Fliegen gelangen in die kesselförmige Blüte, werden aber durch Borsten daran gehindert sie zu verlassen. In dieser Zeit platzen die Staubgefäße auf und die Pollenkörner bleiben an den gefangenen Insekten kleben. Nach einer gewissen Zeit verwelken die Borsten, sodass die kleinen Fliegen die Kesselfalle wieder verlassen können - natürlich beladen mit einer Portion Pollen. In der nächsten Blüte, in die sie eindringen und wieder gefangen werden, bestäuben sie zuerst die weiblichen Narben. Erst danach wird von den männlichen Staubgefäßen wieder der Pollen freigesetzt und das Spiel beginnt von Neuem.

In verschiedenen stehenden Gewässern, von der wassergefüllten Traktorspur bis zum Teich kann man jetzt unsere heimischen **Molche**, die wie Frösche und Kröten zu den Amphibien zählen, bei der Paarung und Eiablage beobachten. Der farbenprächtigste ist mit seiner orange-blauen Färbung der Bergmolch- wobei nur die Männchen zur Laichzeit diese auffällige Färbung haben. Gehen sie im Frühsommer zum Landleben über, werden sie wieder unscheinbarer. Der Bergmolch ist noch relativ häufig in waldreichen Landschaften bis hoch hinauf ins Gebirge verbreitet. Anders als die Frösche haben Molche keine Stimme. Sie erkennen ihre Partner an Duftstoffen. Wenn man jetzt genau hinschaut, kann man beobachten, wie das Männchen mit der Schwanzspitze dem Weibchen die Duftstoffe zuwedelt. Die Eier werden dann einzeln an Blätter von Wasserpflanzen geheftet, wobei hier das Weibchen aus den Blättern eine kleine Tasche formt.

Wir freuen uns über Ihre Beobachtungsmeldungen unter <https://www.biodiversitaetsmonitoring.at/> oder schicken Sie uns Ihre Fotos und Beobachtungen per Mail!

Kontakt für Rückfragen:

Christiane Gupta
Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL)
Tel: 01/ 505 1891-18 oder per E-Mail: christiane.gupta@oekl.at